

Doreen Beier



Überholen mit 1 PS

Wie Manager von Pferden lernen

Doreen Beier

Überholen mit 1 PS
Wie Manager von Pferden lernen

DOREEN BEIER

Überholen mit 1 PS

Wie Manager von Pferden lernen



PABST SCIENCE PUBLISHERS
Lengerich, Bremen, Miami, Riga,
Viernheim, Wien, Zagreb

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

CHIRONDO

Doreen Beier

Grassistr. 12

D-04107 Leipzig

Tel.: +49 (0) 341 / 975 67 79

Fax: +49 (0) 341 / 975 87 90

E-Mail: info@chirondo.de

www.chirondo.de

© 2011 Pabst Science Publishers, D-49525 Lengerich
Konvertierung: Armin Vahrenhorst

Printed in the EU by booksfactory.de

ISBN 978-3-89967-752-2

Inhaltsverzeichnis

1. Ihr Buch – Herzlichen Glückwunsch	7
Erkenntnisse.....	10
Warum dieses Buch?	12
Der Umgang mit diesem Buch.....	12
2. Bei uns lernen Sie kein Reiten	15
Der Körper spricht immer – die eigene nonverbale Kommunikation erleben	18
Keiner mag Vokabellernen	33
Training mit Pferden – Erleben statt Erlesen	34
Wie es wirkt oder: Was die Teilnehmer „durchmachen“	42
Warum mit Pferden – Vom Arbeitstier zum Coach	53
Pferde kennen keine Rabattmarken	55
Pferde sind verschieden – Menschen nicht?	57
3. Führung heißt was? Führen heißt Wirkung erzielen.....	59
Die Coaching-Geschichten	61

Eddy – ein Verweigerer?	62
Das erste Mal – geht's schon los?	67
Ich habe es doch mit starken Erwachsenen zu tun, oder?	72
Fortsetzung: „Ich wollte nur mal zeigen, was für ein beschissenes Gefühl das ist!“	78
„Für mich waren das nur Eimer!“	81
„Ich konnte nichts sagen, ich hatte die Augen geschlossen“	87
„Oh Gott, meine Schuhe“	94
4. Überholen mit einem PS – Schlussgedanken	100
5. Literatur	101

1. Ihr Buch – Herzlichen Glückwunsch

Es ist Ihr Buch. Natürlich, werden Sie bei sich denken. Ich habe es gekauft, geborgt, geschenkt oder verschrieben bekommen. Egal auf welchem Weg Sie dazu gekommen sind, dass dieser materielle Zustand des „es liegt vor mir“ eingetreten ist – natürlich ist es Ihr Buch.

Das meine ich damit aber nicht. Es ist Ihr Buch – weil Sie der Co-Autor des Buches sein werden. Sie sind nicht Leser, Sie sind der Gestalter des Inhaltes. Ohne Sie ist dieses Buch nur die Aneinanderreihung von Annahmen, Erfahrungen und Hypothesen. Ohne Sie sind die Bilder, die ich Ihnen aufzeigen möchte, nur leere Konstrukte. Es wird mit jeder Seite mehr zu Ihrem Buch, weil Sie diese Seiten mit Ihren eigenen Worten und Interpretationen füllen werden. Und Sie werden merken, dass mit jeder Seite einige Teile in diesem Buch unnötig werden. Es ist ein wenig wie Auto fahren. Stellen Sie sich einfach mal vor, Sie haben Ihre Fahrprüfung bereits vor Jahren bestanden. Sie fahren jedes Jahr einiges an Kilometern. Egal ob Sie Ihr eigenes Auto fahren oder in einem fremden Auto sitzen, Sie werden immer eine Vorstellung davon haben, WAS die Person, die am Steuer sitzt, gerade tut. Und nun stellen Sie sich weiter vor, dass Ihr Fahrlehrer aus der Fahrschule heute neben Ihnen im Auto sitzen würde. Fragen Sie sich selbst einmal, ab wann Sie seine Kommentare (die Ihnen früher mal geholfen haben, Auto fahren zu lernen) als unnötig empfinden. Genau das meine ich. Mit jeder Seite werden Sie die Bilder, die den Rahmen bilden, selbst mit eigenen Inhalten füllen.

Sie werden merken, dass Sie schon beim Lesen der Beispiele immer öfter ahnen, wie das Ergebnis des beschriebenen Prozesses aussehen wird. Und im Laufe des Buches werden die Erklärungen von mir immer unnötiger. Sie werden zum Experten des eigenen Buches.

Ich werde oft gefragt, warum am Ende unserer Trainings niemand eine radikale Verhaltensänderung an sich erkennt, aber trotzdem so andere, bessere Ergebnisse erreicht. Das liegt daran, dass wir das natürliche Verhalten, das in Ihnen angelegt ist, fördern. Sie werden sehen, es ist keine neue Theorie, nichts, „...was Sie so ja noch nie gehört haben!“. Wir werden Sie dazu einladen, das Licht Ihrer Aufmerksamkeit mal auf einige Seiten von Ihnen zu richten, die im rationalen Alltag oft untergehen.

Eine Frage, die ebenfalls oft auftaucht, ist die Frage, ob das Konzept auch wirkt, wenn ihm der Teilnehmer kritisch gegenüber steht. Was denken Sie? Wenn wir nur mit dem arbeiten, was Sie mitbringen, sind Sie der Experte der Beispiele. Und, ist nur der ein Experte, der in seinem Fachbereich allen Annahmen zustimmt? Von Experten erwarten wir, dass sie fundiert und auf einem hohen Kenntnisniveau darüber urteilen, wie stark ein Zustand den allgemeinen akzeptierten Regeln entspricht – oder nicht. D.h., der Experte kann, der Experte muss auch feststellen, wenn die Abweichung zu groß ist. Der Experte Ihres Lebens sind Sie. Somit können auch nur Sie darüber entscheiden, wie gut die Beispiele zu Ihrem Erleben passen. Dabei gibt es kein richtig oder falsch. Es gibt nur Ihre subjektive Wahrnehmung.

Natürlich gibt es ein allgemeines Verständnis darüber, wie Vertreter eines Kulturkreises, einer Altersgruppe, einer bestimmten Gemeinschaft ein bestimmtes Verhalten beurteilen. Diesen Vorgang nennen Psychologen intersubjektiv. *Intersubjektivität* geht davon aus, dass ein Sachverhalt für mehrere Betrachter gleichermaßen erkennbar und nachvollziehbar ist. So sind sich Menschen beispielsweise darüber einig, wie man etwas wahrnimmt, wie man es ein-

ordnet oder was es bedeutet (z. B. „Obst ist ein Bestandteil gesunder Ernährung“). Somit können Sie durchaus Abweichungen in Ihrem Erleben von einer allgemein als „richtig“ verstandenen Lösung für die hier aufgezeigten Fragestellungen bemerken. Wie bedeutsam diese aber sind, wie viel Wert Sie diesen beimessen – das bleibt IHRE Entscheidung. Und die ist immer richtig.

Dieses Buch beschreibt Verhalten und allein der Umstand, dass Sie es lesen können, ist ein guter Anhaltspunkt dafür, dass Sie irgendwann einmal in einer sozialen Instanz (in einer Schule oder im Privatunterricht) lesen gelernt haben. Und dort sind Sie bereits mit dem eigenen Verhalten und dem von anderen konfrontiert worden. Dort sind Erwartungen an Sie gestellt worden. Und Sie haben gemerkt, dass, wenn Sie sich ein Stück weit an den Erwartungen orientieren, Sie Ihre Ziele leichter erreichen. Ein „E“ als „EHHH“ lesen zu lernen und zu erfahren, dass damit das Wort „ESSEN“ beginnt, ist im deutschen Sprachraum wichtig, um nicht zu verhungern. Es ist keine Bedingung, es ist eine Konvention, eine Vereinbarung, der wir zustimmen durch unser tägliches Handeln. Ein Stuhl ist ein Stuhl, weil wir uns darauf vereinbart haben, diesen Gegenstand so zu bezeichnen. Insofern wird das hier beschriebene Verhalten auch nicht bewertet. Es wird reflektiert und vor dem Hintergrund unserer Kultur als hilfreich oder weniger hilfreich eingeordnet. Das mag sich mit Ihrer Meinung nicht in jeder Weise decken. Darum ist es uns auch immer wichtig, dass Sie bei allen Beispielen Ihren eigenen Hintergrund mit einbeziehen.

Das bedeutet, wir haben in diesem Buch Beispiele zusammengetragen und interpretieren diese vor dem Hintergrund unseres Verständnisses von Führung, unserer Erfahrung und dem Abgleich dieser Erfahrungen mit den vielen Teilnehmern in unseren Trainings. Aber wir erheben nicht den Anspruch, dass diese so sind. D.h., Sie entscheiden bei jedem Beispiel, ob Sie diesem zustimmen oder ob Sie damit etwas anderes verbinden, andere Vorstellungen, andere Konventionen haben. Sie haben die Freiheit, zu jedem Zeitpunkt des Beispiels, eine andere Interpretation anzunehmen.

Darum ist es Ihr Buch. Lesen Sie es, gestalten Sie es und – lassen Sie unsere Gedanken Seite für Seite weniger wichtig werden. Sie sind der Autor dieser Seiten – die Sie mit Ihren Gedanken füllen. Lassen Sie uns einfach der Rahmen sein, das Blatt Papier, der gute Anstoß. Die Seitenzahl – in Ihrem Buch – viel Spaß.

Erkenntnisse

Selbstgewonnene Erkenntnisse sind doch was Feines. Sie bleiben ein Leben lang und markieren immer Wendepunkte im Leben. Ob im Guten oder im Schlechten. Wenn Sie einen getroffen haben, sind Sie nicht mehr wegzudiskutieren.

Jeder hat Erkenntnisse. Die Erkenntnis, verliebt zu sein, die Erkenntnis, einen guten Job zu machen, die Erkenntnis, eine Fremdsprache zu beherrschen. Genauso wie Erkenntnisse, um die man insgeheim hofft, drum herumzukommen. Die Erkenntnis, dass einen die Beziehung frustriert, die Erkenntnis, dass der Job nicht zu einem passt, die Erkenntnis, krank zu sein.

Mich traf die Erkenntnis nach langen, schmerzhaften Monaten im Sommer 2009. Es war die Erkenntnis darüber, dass ich nicht den ganzen Tag etwas tun möchte, was mich unzufrieden macht, nur um am Abend sagen zu können, wieder ein Tag geschafft. Ich wollte abends nach Hause kommen und mich auf den nächsten Tag freuen.

Meine Erkenntnis sah wie folgt aus: Ich hatte in einer lukrativen Position in einem Weltkonzern einen steilen und für mich selber überraschend kurzen Weg zur inneren Kündigung hingelegt. Ich bin nie in der großen Organisation angekommen. Schon während der ersten Monate in meinem neuen Job habe ich mich gefragt, welchen Sinn, welche Bedeutsamkeit meine Arbeit für das Unternehmen hat. Und selbst wenn ich den Sinn und Nutzen für die anderen Abteilungen, die Mitarbeiter, die Vorstände niedergeschrie-